Ehe-, Familien- und Lebensberatung

Erzdiözese München und Freising



Jahresbericht 2025

Beratungsstelle Mühldorf

Einleitung

Im Jahr 2025 hatte die Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle Mühldorf ein kleines inoffizielles Jubiläum. Nachdem das Beratungsangebot vermutlich bereits seit 1974 in zur Mitbenutzung angemieteten Räumen der Caritas Mühldorf am Katharinenplatz, später am Kirchplatz in Mühldorf und auch in der Karlsbader Straße in Waldkraiburg bestand, wurden zum 1.1.1995 eigene Räume in der Weißgerber Straße in Mühldorf bezogen. Das Fachpersonal wurde mehr als verdoppelt und zum 1.7.1995 eine Leitungsverantwortung installiert. Eine wichtige strukturelle Veränderung brachte 2014 die unbefristete Festanstellung aller bislang noch auf Honorarbasis tätigen Fachkräfte. Seit 2017 besteht das Team in kontinuierlicher personeller Zusammensetzung mit knapp zwei Planstellen. Im Februar 2019 hat die Beratungsstelle ihren neuen Sitz am Stadtplatz 10 in Mühldorf bezogen. Das für die Bevölkerung kostenfreie Beratungsangebot besteht im Landkreis inzwischen seit mehr als fünfzig Jahren und hatte für das Berichtsjahr einen Haushalt von 213.166 €. Davon trug die Erzdiözese München und Freising zuletzt gut 88 Prozent. Das waren aufgrund der relativen Rückgänge von Spenden und öffentlichen Zuschüssen rund zehn Prozent-Anteile mehr als 1996.

Wir danken den Ratsuchenden für das Vertrauen, das sie unserer Arbeit entgegenbringen und für die Spenden, mit denen sie unsere Arbeit unterstützen. Den kooperierenden Fachkolleg:innen danken wir für zahlreiche Empfehlungen und die Zusammenarbeit im Einzelfall wie in Fachgremien. Und natürlich sind wir dankbar für die Zuschüsse, mit denen das Staatsministerium für Arbeit und Soziales und der Landkreis Mühldorf unsere Arbeit im Interesse der Landkreisbevölkerung unterstützen.

Qualitätssicherung, Arbeitsfelder, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Die regelmäßigen Besprechungen von Erstgesprächen und Fällen mit Beziehungsstörungen infolge von Trauma-Belastungen wurden beibehalten und haben sich als hilf- und lehrreich erwiesen. Ebenfalls fortgeführt wurde die externe Supervision der Beratungsarbeit in Gemeinschaft mit dem Team der EFL-Beratungsstellen Rosenheim/Wasserburg.

Die Fachkräfte der Beratungsstelle Mühldorf haben sich im Berichtsjahr 9 Tage beratungsspezifisch zu Auswirkungen traumatischer zwischenmenschlicher Erfahrung auf die Paarbeziehung, zum Affekt des Schams und zum Missbrauch im Kirchlichen Kontext fortgebildet.

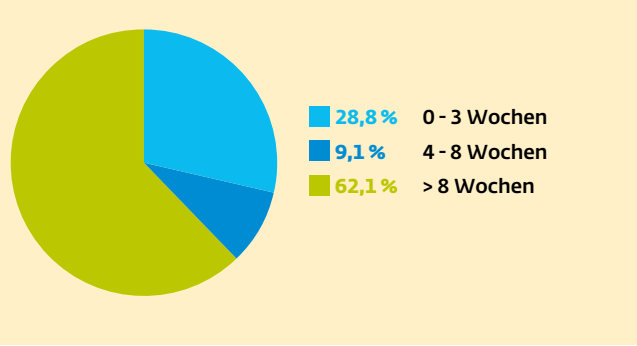
Mitarbeitende der Beratungsstelle nahmen im Berichtsjahr nach Möglichkeit an einrichtungsübergreifenden kooperativen Arbeitsgemeinschaften (**Kooperationsgruppe Frühe Hilfen, Arbeitskreis Häusliche Gewalt, Netzwerk postpartale Krisen, Arbeitskreis Trennung/Scheidung, Diözesane Arbeitsgemeinschaft katholischer Träger**) teil.

Gut ein Fünftel der Ratsuchenden wurde im Jahr 2025 über Medien auf unser Beratungsangebot aufmerksam, defacto also über Internetsuche. Wir sind unter www.eheberatung-oberbayern.de, und als öffentlich geförderte Beratungsstelle auch über Seiten des Staatsministeriums für Arbeit und Soziales sowie Informationsportalen von Kirchen und Kommunen zu finden.

Statistische Daten im Berichtsjahr

Im Jahr 2025 gingen 112 Anmeldungen zur Beratung ein. Es wurden 157 **Beratungsfälle mit 241 Ratsuchenden begonnen oder weitergeführt**. In 87 Prozent dieser Fälle handelte es sich um ausschließliche Face-to-Face-Beratung. In den übrigen Fällen erfolgte die Beratung situationsbedingt teilweise, in einem Fall auch vollständig telefonisch. In den bearbeiteten Fällen meldeten sich Ratsuchende zu 32 Prozent aufgrund einer früheren Beratungserfahrung erneut an. 21 Prozent kamen über Werbung in Medien, 20 Prozent aufgrund einer Empfehlung aus dem privaten Umfeld und 26 Prozent aufgrund einer Empfehlung von sozialen, kirchlichen oder medizinischen Fachkräften. Wie in den vergangenen Jahren erfolgten demnach rund dreiviertel der Anmeldungen infolge einer vorhergehenden guten Erfahrung mit dieser Art der Beratung oder aufgrund einer Empfehlung Dritter.

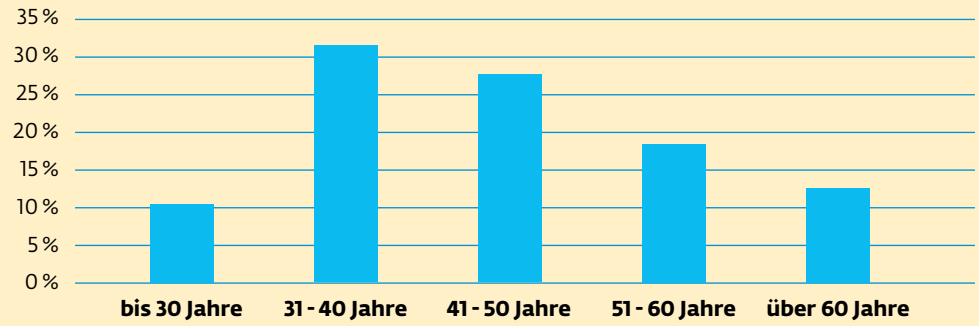
Die Anmeldung an der Beratungsstelle ist je nach Anliegen und Anlass mit unterschiedlichem Belastungsdruck verbunden, sodass wir regelmäßig vor der Abwägung stehen, ob wir wegen einer akut bedrohlichen Situation der anmeldenden Person ein Erstgespräch vorzeitig, das heißt innerhalb von drei Wochen anbieten, oder ob wir eine durch die Anmeldezahlen bedingte Wartezeit von etwa 8 Wochen zumuten. Trotz der weiterhin angespannten Wartelistensituation wurde im Berichtsjahr ein vorzeitiges Erstgespräch in rund 31 Prozent der Neuanmeldungen möglich gemacht. Andererseits betrug in 53 Prozent der Fälle die Wartezeit auf das Erstgespräch länger als acht Wochen.



Figur 1: Wartezeit auf das Erstgespräch in Wochen

Bei den in 2025 bearbeiteten Fällen kamen in 43 Prozent das Paar bzw. Elternpaar, in 41 Prozent eine Frau bzw. Mutter allein und in nur 15 Prozent der Mann bzw. Vater allein zum Erstgespräch. Das entspricht einem langfristig stabilen Verhältnis, obwohl in den letzten drei Jahrzehnten die berufliche Aus- und Belastung und somit die zeitlichen Ressourcen für die Inanspruchnahme von Beratungsterminen weiblicher Ratsuchender sich der männlicher Ratsuchender weitgehend angeglichen haben. Frauen nehmen psychologische Beratung wie auch Psychotherapie eher in Anspruch. Obwohl Menschen mit sehr unterschiedlichen Problemkonstellationen zu uns kommen, verändern sich die statistischen Kennzahlen selbst über Jahrzehnte nur geringfügig. Gesellschaftliche Trends wie die steigende Instabilität und größere Variabilität von partnerschaftsbezogenen Biographien, die Verschiebung der Familienphase im Lebenslauf, die Veränderung der Altersstruktur und der zunehmende Migrationshintergrund in der Bevölkerung spiegeln sich nur sehr allmählich in der Beratung wider.

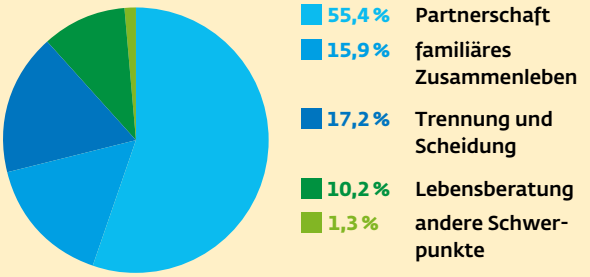
So waren genau wie im Vorjahr 59 Prozent der Ratsuchenden Frauen und 41 Prozent Männer. Seit seiner Implementierung im Landkreis wird das Beratungsangebot in der großen Mehrzahl von Frauen und Männern zwischen 30 und 60 Jahren in Anspruch genommen, die sich im Lebensabschnitt der Familienbildung, der Kindererziehung und des Erwachsenwerdens der Kinder befinden. Dies entspricht der Kern-Zielgruppe unseres Angebots. Ratsuchende jünger als 30 und älter als 60 Jahre wenden sich auch, aber relativ zu ihrem Bevölkerungsanteil seltener an unsere Beratungsstelle. Etwa dreiviertel der Ratsuchenden haben einen mittleren Schul- und Berufsabschluss (Haupt- oder Realschulabschluss oder Fachhochschulreife mit Lehr-, Meister- oder Fachschulabschluss). Im Berichtsjahr war nur ein Ratsuchender (noch) ohne Schulabschluss, 7 Prozent (noch) ohne berufliche Ausbildung. Entsprechend lebten in 96 Prozent der Fälle die Ratsuchenden von eigenem bzw. Familieneinkommen. In dieser Hinsicht bildet sich in unserer Klientel die erwachsene bayerische Bevölkerung gut ab.



Figur 2: Altersverteilung der Ratsuchenden

In 47 Prozent der Fälle betreuten die Ratsuchenden Kinder oder Jugendliche unter 18 Jahren im Haushalt, unter Einbeziehung junger erwachsener Kinder bis 27 Jahre waren es 65 Prozent. Die Ratsuchenden mit Kindern lebten zu 60 Prozent in einer Kernfamilie mit leiblichen Kindern, zu 19 Prozent als Alleinerziehende, zu 18 Prozent in einer Stieffamiliensituation. In je einem Fall wurden Kinder in einer Pflegefamilie bzw. nach Trennung im Wechselmodell betreut. In 84 Prozent aller Fälle lebten die Ratsuchenden verheiratet oder unverheiratet in einer Paarbeziehung zusammen oder als Paar mit getrennten Wohnungen. Rund zweidrittel der Ratsuchenden gehörten einer christlichen Glaubensgemeinschaft an, ein knappes Drittel war ohne offizielle Konfession und nur 1,7 Prozent muslimischen Glaubens. 97 Prozent der Ratsuchenden hatten die deutsche Staatsbürgerschaft, jedoch hatten rund 9 Prozent der Ratsuchenden selbst einen direkten oder indirekten Migrationshintergrund und in 17 Prozent der Fälle gab es einen direkten oder indirekten Migrationshintergrund in der unmittelbaren häuslichen Gemeinschaft.

Es wurden 1.546,7 Beratungsstunden gehaltenen, davon 58 Prozent als Einzelberatungsstunden, 41 Prozent als Paarberatungsstunden und 1 Prozent im Familiensetting. In seltenen, in der Regel bereits länger betreuten Fällen wurden wegen dauerhaft eingeschränkter Mobilität, wegen akutem Infekt der Ratsuchenden oder wegen der Notwendigkeit der Betreuung kranker Kinder Beratungen telefonisch durchgeführt (54 Beratungsstunden).



Figur 3: Schwerpunkte der Beratungsfälle

Nach dem **Beratungsschwerpunkt** typisiert kommen der Häufigkeit nach Beratungen in Partnerschaftsfragen mit 55 Prozent vor Beratungen im thematischen Zusammenhang mit Trennungen mit 17 Prozent, Beratungen zu Familienthemen mit 16 Prozent und Lebensberatungen mit 10 Prozent. In je einem Fall lag der Schwerpunkt auf der Entwicklung einer jugendlichen oder jungen erwachsenen Person bzw. der Förderung von Erziehung/Erziehungsberatung.

Mitarbeiter:innen der Beratungsstelle

Stellenleitung:

- **Ulrich Schmidt-Blechta**

Mitarbeiterinnen:

- **Annette Eder**
- **Bettina Raischl**

Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle
Erzdiözese München und Freising

Beratungsstelle Mühldorf
Stadtplatz 10 / 2.OG (Lift)
84453 Mühldorf

Telefon: 0 86 31 / 1 56 18
Fax: 0 86 31 / 16 26 44
E-Mail:
muehldorf@eheberatung-oberbayern.de

Impressum

Erzdiözese München und Freising (KdöR)
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München
Generalvikar Christoph Klingan
Kapellenstraße 4, 80333 München

Verantwortlich für den Inhalt: Ressort Caritas und Beratung, Hauptabteilung Beratung

Realisierung des Produkts mit der Stabsstelle Kommunikation, Visuelle Kommunikation
Bildnachweis: iStock.com (IakovKalinin)
Gestaltung: Agentur2 GmbH

UID-Nummer: DE811510756

ERZDIÖZESE MÜNCHEN
UND FREISING